

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 4 (1882)
Heft: 52

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

Vierter Jahrgang.

Abonnement:

Bei Franko-Zustellung per Post:
 Jährlich Fr. 5. 70
 Halbjährlich 3. —
 Ausland: mit Portozuschlag.

Korrespondenzen

und Beiträge in den Text sind
 gefälligst an die Redaktion der
 „Schweizer Frauen-Zeitung“ in
 St. Gallen zu adressiren.

Redaktion & Verlag

von Frau Elise Honegger, Sandhaus
 in Neudorf-Tablat.



Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und laßst Du selber kein Ganzes werden,
 Als dienendes Glied Schließ' an ein Ganzes Dich an.

Insertionspreis:

20 Centimes per einfache Petitzeile.
 Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Inserate oder Annoncen

beliebe man (franko) an die Expedition
 der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in
 St. Gallen einzulenden.

Ausgabe:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
 erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Postämter und Buchhandlungen
 nehmen Bestellungen entgegen.

St. Gallen.

Samstag, den 30. Dezember.

Beim Jahreschlusse.

Auf den Fittigen des Sturmwindes geht das
 alte Jahr zur Reize!

Wie in einem reinen, weißen Bette lag Mutter
 Erde unter der weichen, flaumigen Schneehülle ge-
 borgen; zugebedt waren die Schluchten und Steine,
 die den Fuß des Wanderers hemmten, verhüllt die
 blutigen Spuren, mit welchen die menschlichen Lei-
 denschaften den Boden tränkten. Durch die Lüfte
 aber haust der Okean und rauscht der strömende
 Regen. Im Nu ist die schützende Decke zerrissen, es
 gähnt wieder der schwarze Abgrund, eckig und hart
 liegen die Steine im Wege und Blut bezeichnet die
 Stätte, wo die Menschen vergaßen, daß sie zu Gottes
 Ebenbilde geschaffen sind! —

Wie ein Traum liegt das zur Rüste gehende
 Jahr hinter uns; gehüllt in den weißen Schleier
 der Vergessenheit sind die Vorkommnisse seiner ein-
 zelnen Tage; vergessen ist das Ueble, das wir An-
 dern zugefügt, verheilt die Herzenswunden, die wir
 ihnen geschlagen, in's Meer der Ewigkeit gerollt ist
 die Zeit, die wir in müßigen Träumen vergeudet
 oder in übler Geschäftigkeit zugebracht haben.

Der Sturmwind und die stürzenden Regengüsse,
 welche so unsanft der Erde Schneegewand zerrissen,
 zertreibt auch jäh den Nebel, der unsere Erinnerung
 trübte und das Geschehene vergessen machte. In hellem
 Lichte liegt es nochmals vor uns, das alte Jahr, die
 abgelaufene Spanne Zeit. Wie ein weiter, schwar-
 zer, leerer Raum, den kein Licht mehr erhellen kann,
 gähnen uns die verlorenen Tage und Stunden ent-
 gegen; dort sind die Thränen und Seufzer, dort
 die kummervollen Blicke unserer Brüder und Schwe-
 stern, die ein begangenes Unrecht uns vor Augen
 führen. Wie oft haben wir lieblos geurtheilt und
 gescholten, wie oft unsere Pflicht verletz und wie
 oft mit einer leeren Gabe verunndet, wo wir mit
 dem vollen Herzen hätten wohlthun können.

Als ein aufgeschlagenes Buch liegen die Herzen
 unserer Kinder vor uns — wie viel fremde Züge
 haben sich darin eingegraben und wie viele unschöne
 und verzerre Lettern geben Zeugniß, daß Schwäche,
 blinde Leidenschaft und Unverstand uns leider so oft
 die Hand geführt hat. Möchten diese wie Flammen-
 schrift sich in unsere Herzen graben, daß wir nie
 mehr dieser Pflicht vergäßen!

Und wir Töchter, die wir das Dasein behaglich
 genießen, währenddem die alternde Mutter im Stillen
 unter der häuslichen Bürde seufzt; die wir, ange-
 strengte Arbeit schenend, unser äußeres Erscheinen
 und die weichen, weichen Händchen pflegen; die wir
 nur unser eigenes Wohl im Auge haben und der
 Wohlthaten der Eltern vergessen; die wir in der
 Fülle der Jugend und Kraft Nichts thun und zu-
 sehen, wie Diejenige, welche uns das Leben gegeben,
 mit jedem mühevollen Arbeitstage ein Stück ihres
 Lebens in die Grube legt:

Welche Bilder zeigt uns das scheidende Jahr?
 Wie glühende Tropfen brennen die Thränen einer
 kummerbeladenen Mutter auf das selbstsüchtige Herz
 der undankbaren Tochter. Ein pflichtvergeßenes Kind
 — welch' ein künftiges Loos ist ihm als Sühne
 vom Schicksale bestimmt?! „Vater, vergib uns, wir
 wissen nicht, was wir thun!“ flehen sie im Bewußt-
 sein ihrer Schuld; ihnen winkt die Hoffnung und
 leuchtet das Morgenvolk eines neuen Jahres.

„Unser eitles, selbstsüchtiges Wesen wollen wir
 bezwingen“, rufen sie — „wir können es, wenn wir
 wollen.“

Der ungebrochenen Kraft der Jugend stehen die
 Himmel offen, die frohe Hoffnung trägt sie in leichtem
 Fluge dahin, wo der ernste Wille sich Bahn bricht.

Jugend aber und mutlos stehen Diejenigen,
 welche das heilige Feuer der Begeisterung nicht zu
 erheben vermag über das Wehe, welches das Herz
 ruft in der Erkenntniß seiner Fehler und Gebrechen.
 „Zu viel mangelt uns“, seufzen sie, „wie sollten
 wir all' dieses Ueble bewältigen können?“

„Nur nicht verzagt“, möchten wir diesen zu-
 rufen; „dem Muthigen hilft Gott!“ Scheinen doch
 auch im Winter alle Pflanzenteile erstorben, als
 müßte die Erde kein Grün mehr kleiden. Mutter
 Natur aber will; ihr warmer Hauch schmilzt die
 Eisddecke und konzentriert all ihre Kraft auf Eines,
 auf das Erste, das dem Boden entsprießt. Unver-
 merkt und ohne Anstrengung entquellen der Erde
 nun Blumen und Kräuter in überströmender Fülle;
 sie ist selbst erstaut über den Segen, den sie ver-
 breitet, über die Pracht und Schönheit, deren Mutter
 sie ist.

Ihr Muthlosen und Zaghaften unter Euch, blickt
 auf! O, sehet, ein schlichtes, unscheinbares einziges
 Kräutlein nur wollte die erwachende Natur dem brach-
 gelegten Boden abringen und dieses ernste Wol len,

diese schöpferische Gotteskraft überschüttete mit Glanz
 und Pracht das ganze Unbeistum. So wollet denn
 auch Ihr nur Eines, zuerst nur das unscheinbarste
 und geringste Gute thun, aber wollet es thun mit
 Eurer ganzen Seele, mit unablässigem
 Drange, und während Ihr ängstlich das Entfeimen
 des einen Pflanzchens hütet und fördert, erstehen Euch
 Blumen die Fülle, bis Euer Garten in voller Herr-
 lichkeit prangt und Ihr glückstrahlend und dankerfüllt
 die in aller Stille erstandene Pracht anstaunt.

Seid nur getreu im Kleinen, so seid Ihr es
 auch im Großen. Einen Fehler nur suchet abzu-
 legen, aber mit aller Kraft und Ausdauer, deren
 Ihr fähig seid, und unvermerkt verschwinden auch
 die andern. Eine Tugend wissenschaftlich und ernstlich
 geübt, zieht alle andern nach sich.

Wie muß bei solcher Aussicht der Muth nicht
 wachsen, wer wollte so nicht freudig arbeiten!

So möge denn das neue Jahr uns pflicht-
 getreu finden, pflichtgetreu nicht blos in Stunden
 oder Augenblicken der Begeisterung oder der Gefahr,
 sondern ganz besonders im Drange des alltäglichen
 Verkehrs und in den kleinen Vorkommnissen des
 häuslichen und gesellschaftlichen Lebens. Sind wir
 pflichtgetreu, so begehen wir nichts Unrechtes und
 unterlassen kein Gutes.

Allen unsern Mitgeschwestern möchten wir bei die-
 sem neuen Lebensabschnitte die Hand drücken zum
 gegenseitigen, ersten Gelöbniße, uns im kommenden
 Jahre der Pflichttreue zu befeihen, sie bei uns
 groß zu ziehen, damit die andern Tugenden ihr fol-
 gen mögen.

Göttliche Kraft zu diesem ächt menschen-
 würdigen Thun, **Gesundheit** und **frohen**
Muth dazu, verleihe uns Derjenige, der
 alles Gute und Gble in uns entzündet.

Prosit Neujahr!

Vorschlag für unsere Mädchenprimarklassen.

(Eingefandt.)

Mannigfach hört man Klagen von Eltern dar-
 über, daß das Wissen ihrer Kinder nicht im Ver-
 hältnisse stehe zu der Zeit, welche dieselben in der
 Schule zubringen. Wenn so ein Töchterchen selbst
 ganz aufrichtig sein will, was manchmal vorkommt,
 wird es sich, wenn es die letzte Realklasse absolvirt,

also seine zehn Jahre Schulzeit hinter sich hat, im Stillen sagen, daß es eigentlich gerade noch einmal anfangen sollte, zu lernen.

Was ist nun Schuld an diesem Nichtwissen? Hat das Kind zu wenig Gelegenheit gehabt, sich Kenntnisse zu sammeln? Hat man ihm zu wenig Lehrer, Bücher oder sonstige Hilfsmittel gegeben? Das nicht. Das Mädchen selbst lernte eben nicht so gut, als es hätte können, jedenfalls nicht mit Eifer oder Freude; es lernte höchstens so viel als notwendig war, um vor dem Lehrer anständig durchzukommen.

Woher aber diese Gleichgültigkeit gegen das Lernen? Dieselbe kommt von der endlos langen Schulzeit; sie kommt von den 4—6 täglichen Stunden, während denen das Kind seinen Körper ruhig halten und sein Gehirn hätte anstrengen sollen!

Diese Schulzeit ist zu lang; sie erschläft die Kinder zugleich körperlich und geistig. Das lange Stillstehen ist für den kindlichen Körper eine Unnaturn und das lange Lernen und Aufmerksamsein ist ebenso wohl eine Unnaturn für den kindlichen Geist. Beides äußert sich darin, daß das Kind in die Länge auch wirklich nichts weniger als aufpaßt; es ist mit seinen Gedanken stets irgendwo anders; es sucht sich Abwechslung auf hundertfache Weise, es kichert und schwächt und bringt den Lehrer halb in Verzweiflung mit seiner Unachtsamkeit. Das geht ercescendo fast mit jedem Schuljahr. Die ältesten Schülerinnen sind nicht, wie von ihnen erwartet werden sollte, die aufmerksamsten, sondern das gerade Gegenteil.

Der Vorgang ist aber der natürlichste von der Welt. Die Kinder sind sehr unschuldig daran. Warum hat man ihnen die Schule und das Lernen so gründlich verleidet, indem man Beides so sehr in die Länge zog! Kamem sie nicht, die meisten von ihnen wenigstens, mit Freude, fast mit Andacht zum ersten Mal in die Schule? Waren sie nicht gewissenhaft im Lernen, waren sie nicht stolz, jedes Mal, wenn sie wieder etwas Neugelesenes daheim der Mutter zeigen konnten? Weinten sie nicht, wenn sie aus irgend einem Grunde einmal nicht zur Schule gehen durften? War ihnen die Person ihres Lehrers, ihrer Lehrerin nicht eine hohe, wichtige, fast eine geheiligte Person?

Wo ist all' der Eifer, die Freude am Lernen hingekommen? Jetzt weinen sie nicht mehr, wenn einmal die Schule wegen Unwohlsein oder dergleichen veräumt werden muß; im Gegenteil, jeder Vorwand dazu wird mit Eifer erfaßt. Gleichgültig sind sie dagegen, ob die Aufgaben ordentlich gemacht sind. Die ganze Geschichte wird als eine entzückliche Placerei angesehen, die man sich möglichst leicht machen und dabei mit allerlei Privatunterhaltung möglichst versüßen muß, und was das Schlimmste ist, die Persönlichkeiten der Lehrer hören immer mehr auf, „geheiligt“ zu sein, sie sinken zu „gleichgültigen“ oder dann zu „lächerlich gemachten“ herab.

All' dies Schlimme hat seinen Ursprung darin, daß das Kind sich in der Schule langweilt. Langeweile ist aber bekanntlich die Mutter alles Uebels, und „langweilen dürfen“ sollte sich daher nie ein Kind, am wenigsten in der Schule. Mit unserer jetzigen langen Schulzeit und unseren großen Klassen ist es aber so. Es ist dem Lehrer vollkommen unmöglich, 50—60 Kinder miteinander gehörig zu unterrichten, d. h. so, daß deren Aufmerksamkeit, deren Interesse während Stunden was erhalten bleiben und alle miteinander Nutzen aus diesen Schulstunden ziehen. Was derselbe thun kann, ist gewöhnlich nur, die Schwächerbegabten in der Klasse bestmöglich nachzunehmen; die Andern, also die Begabteren, was thun sie unter der Zeit? Nichts. Fragt man so ein Kind, nachdem uns das geringe Resultat eines ganzen Schuljahres einigermaßen überaus mit Leid und erschreckt hat: „Was treibt Ihr denn eigentlich die ganze Zeit?“ so erhält man die buchstäbliche Antwort: Wir sitzen da! — Hat einmal eine gewissenhaftere Mutter ihrem Kinde das aufgegebene Verschen abgehört, um sicher zu sein, daß daselbe wirklich gelernt worden, hat sie die kleine Beschreibung nachgesehen und sich Mühe dafür gegeben, daß dieselbe ordentlich geschrieben wurde, und fragt sie nun das Töchterchen beim Nachhausekommen mit Neugier: „Nun, hast Du Dein Verschen noch so gut

gewußt wie bei mir?“ und erhält sie zur Antwort: ich habe es gar nicht sagen müssen, — oder: „was hat der Herr Lehrer zur Beschreibung gesagt, war er zufrieden?“ ich weiß es nicht, er hat sie gar nicht angesehen — so kann selbst die Mutter ein etwas enttäuschtes Gefühl nicht ganz unterdrücken, und sie versteht desto eher, daß das Kind das nächste Mal keinen großen Eifer zeigt, seine Aufgaben ordentlich zu machen. Daselbe verliert jede Lust zu lernen, jeden Ehrgeiz, wenn es sieht, daß der Lehrer sich nicht — um daselbe kümmert.

Wir persönlich haben die Erfahrung gemacht, daß mit einem Kinde, welches während einer einzigen Stunde im Tage gehörig zum Lernen angehalten wurde, vollkommen Schritt mit der Schule gehalten werden konnte, wenn dieselbe nicht gar überholt wurde. Das Kind war nicht besonders begabt; wäre dies der Fall gewesen, wäre auch das Ergebniß noch bedeutend günstiger ausgefallen.

Es muß also vor Allem nur darauf gesehen werden, die Zeit gehörig zu nützen, und zu diesem Zwecke möchten wir fragen: warum sollen es unsere Stadtschullehrer nicht machen dürfen, wie der Lehrer einer kleinen Dorfgemeinde, der als einzig Unterrichtender all' die verschiedenen Altersstufen seiner Schule zugleich vorwärts zu bringen hat. Er kann nicht mit allen Kindern zusammen das Nämliche treiben; er sucht also einen Theil stets still oder mehr mechanisch zu beschäftigen, während er mit einem andern Theil mehr Kopfarbeit unternimmt.

Warum wird in dieser Richtung nicht auch den Lehrern unserer großen Primarklassen mehr Freiheit gelassen? Statt dem bestimmten, allgemeinen Stundenplan, der stets der ganzen Klasse zugleich die nämliche Beschäftigung vorschreibt, was zur Folge hat, daß auch stets nur höchstens ein Drittel wirklich beschäftigt ist und der Rest unthätig da sitzt, sollte der Lehrer — freilich innerer bestimmten Grenzen — aber nach seinem eigenen Gutdünken die Stunden eintheilen dürfen, und dies zwar für je ein bis zwei Bänke seiner Klasse stets verschieden von einander. Einem Bruchtheil z. B. gibt man eine ganz mechanische Beschäftigung, die von Seite des Lehrers wenig Anleitung oder Aufsicht, sondern mehr Uebung von Seite des Kindes erfordert, wie Schreiben, Zeichnen; einem andern Theil gibt man eine Aufgabe, welche es nach vorhergegangener Anleitung für sich ausführen kann, wie Tafelrechnen, Aufsatzschreiben u. dergl.; mit dem dritten Theil beschäftigt sich der Lehrer persönlich und eingehend und da dieser Bruchtheil kein so großer mehr sein kann, ist auch einleuchtend, daß dabei jedes einzelne Kind vom Lehrer berücksichtigt werden kann und als Gegenleistung diesem seine volle Aufmerksamkeit zu geben hat.

Immer soll jedes Kind beschäftigt sein, so lange es in der Schule ist, denn zu diesem Zwecke ist es dahin gekommen, und wenn diese Zeit nie mehr als zwei Stunden nacheinander umfaßt, wird es sich auch gerne und mit Erfolg beschäftigen lassen.

Nun wird es freilich Eltern geben, die mit dieser Theorie des kürzigen Schulbesuchs nicht einverstanden sein werden, da sie es stets für eine Wohlthat erachtet haben, ihre Kinder den Tag über in der Schule ihrer Aufsicht nach gut aufgehoben zu wissen; es sind dies Eltern, die entweder in Wirklichkeit keine Zeit haben, ihre Kinder zu beaufsichtigen, oder dann keine Zeit dazu haben wollen. Es gibt aber gewiß auch Eltern genug, vor Allem Mütter, die dieser Neuerung beifimmen und es mit Freude begrüßen würden, ihre Kinder mehr für sich zu haben, sei es, daß sie für ein zartes Mädchen es als Nutzen erachten, sei es, daß sie ihre Kinder mehr nach persönlichen Grundfassen aufziehen möchten, anstatt dieselben so zu sagen mit Leib und Seele der Schule zur Auszubildung zu überlassen.

In Anbetracht dessen sollte den Eltern mehr Freiheit gelassen werden. Es sollte denselben also die Auswahl offen stehen zwischen halbem und ganzem Schulbesuch und hierin könnte zwischen Sommer und Winter auch wieder ein Unterschied gemacht werden, auf die Art, daß im Sommer der wirklich obligatorische Schulbesuch kürzer gemacht werden sollte, als im Winter.

Ein Kind lernt, seltene Fälle ausgenommen, nie aus innerem Wunsche, sondern nur durch äußerlichen Zwang. Dieser Zwang sollte nun, wie er stets ein bloß moralischer sein darf, auch stets nur von derselben Person ausgehen, und zwar von der Person des Lehrenden selbst. Ihm zu Liebe, weil er es so will, soll das Kind lernen und sich höchste Mühe dafür geben. Es muß also zwischen dem Lehrenden und dem Lernenden immer ein enger, persönlicher Verkehr bestehen; ohne einen solchen wird nie etwas Rechtes herauskommen, und da dies in richtigem Maße in unsern großen Klassen nicht möglich ist, sind auch die Resultate so ungenügend. Ein Lehrer sollte mehr oder weniger jedes Kind individuell behandeln und unterrichten können, somit auch mehr erziehend auf daselbe einwirken dürfen. Das Kind sollte an dessen Person durch Bande der Liebe und Ehrfurcht und mit diesen zugleich an dessen Unterricht durch das natürliche Interesse gefesselt sein.

„Wir sitzen da!“ Ist das nicht ein betäubender Ausdruck eines Schulkindes? Und dies zwar in zweierlei Hinsicht. Nicht nur wird damit gesagt, wie wenig geistig profitirt wird; auch körperlich wird bei diesem Sitzen eingebüßt. Der Kindeskörper, dessen erstes Bedürfniß und dessen höchste Lust die freie Bewegung ist, wird während solch' zweifach verlornen Zeit zur Unthätigkeit in geschlossener, oft verdorbener Luft verurtheilt und büßt dadurch an Frische allmählig ein.

Man denke sich einen Sommertag, wenn draußen der blaue Himmel auf die grüne Erde herunterläßt und Alles zum fröhlichen Tummeln sich einladet. Und unsere Kinder, für die vor Allem die Sonne scheint und die Blumen blühen, die sollen eingeschlossen sein, stunden-, tagelang, hinter Thüren und Fenstern, auf Schulbänken ruhig sitzen, warum? Bloß, weil es Schulzeit ist, nicht weil sie viel Bereicherung davontragen können! Und diese Kinder — wir sprechen hier von unsern Mädchen — sind unsere zukünftigen Mütter; zu ihrer Mutterthätigkeit werden sie einmal viel Kräfte nöthig haben. Warum läßt man ihnen während der Kinderzeit nicht mehr Zeit, diese Kräfte sich sammeln zu können? Ein guter Theil unserer Töchter ist mehr oder weniger blutarm, strophulös oder nervenschwach; Alle sollten während dem Aufwachsen so viel als immer möglich frische Luft und freie Bewegung genießen können!

Unser Vorschlag ginge nun eben dahin: Die großen Primarklassen noch einmal in zwei Hälften zu theilen und jede derselben nur die Hälfte der jetzigen Zeit in die Schule kommen zu lassen, diese halbe Zeit aber besser zu nützen. Es soll gelernt werden und nicht nur dagesessen, dann wird dieselbe Zeit auch mehr als genügen, unserer Ansicht nach selbst bessere Resultate zu Tage fördern, als die lange Zeit.

Ueber die sozialen Pflichten der Familie.

(Fortsetzung.)

Verwaltungen von Krankenhäusern, Besserungsanstalten, Schulinspektionen, Strafhäusern, Spitälern u. s. w.

Ist es nicht eine merkwürdige Inkonsequenz? Für das Glück des Familienhauses, diesem Staate en miniature, hält man das Verwaltungs- und Organisations-talent, die Herzens- und Gemüthsbildung der Frau unbedingt für notwendig. Im Staatshaushalt dagegen besorgt der Mann auch — die Frauenarbeit.

Man schreibt und schwärmt so viel vom deutschen Familienfinn, und doch haben die Engländer und Amerikaner vor uns erkannt, wie viel am sozialen Wohlbefinden dadurch gebündelt worden, daß man die natürliche Begabung der größeren Hälfte der Gesellschaft viel zu wenig zu den obigen staatlichen Leistungen herbeizog. Längst stehen dort Frauen mit an der Spitze von Verwaltungen und Directionen öffentlicher Anstalten. Und es hat sich erprobt, daß ihre, des Mannes Thätigkeit ergänzende Mithilfe für dieselben ein ebenso großer Segen ist,

wie für die Familie das Wirken einer umsichtigen Hausmutter. Ist diese doch traditionell gewöhnt, mit äußerster Selbstverleugnung und seelischem Verständnis für das subjektive Glück jedes einzelnen Mitgliebes ihres kleinen Reiches zu sorgen.

Ebenso ist sie seit Jahrhunderten die natürliche Verwalterin und Kassirerin von drei Vierteln des gesammten Nationalvermögens, denn als Vorsteherin des Privathauses rollen durch ihre Hände sowohl die Goldstücke des Millionärs als auch der Groschen des Arbeiters. Und sie wird mitverantwortlich gemacht für das Prosperieren des Einen wie für den Ruin des Andern; und doch besinnt man sich, ihr nur die kleinste öffentliche Verwaltung oder Kasse anzuvertrauen!

Wie wird man in wenigen Decennien auch bei uns lächeln über die viele Frauenarbeit der Männer, z. B. Visitationen von Volksschulen, Näh- und Strickschulen, Verwaltungen von Weißzeug und Kochvorständen u. s. w., wie jetzt Manche darüber, wenn strebsame, begabte Frauen aus Mangel an berechtigten geistigen Arbeitsgebieten in ihrem Schaffensdrange übergreifen auf des Mannes Fachstudium. Wie viele freiwillige Arbeitskraft geht nur allein dadurch dem Staate verloren, daß er das Arbeitsbedürfnis der reichen und der kinderlosen Frau nicht häufiger zu entsprechenden Ehrenämtern verwendet!

Frage man nur in denjenigen Orten an, die den moralischen Muth gehabt, das Beispiel obiger Länder nachzuahmen und tüchtige Frauen an ihren kommunalen Aufgaben Theil nehmen zu lassen, wie durch diese Familienthätigkeit ein glücklicher Geist einzieht in solche Anstalten, und welche dadurch eine Pflanzstätte für dankbare, treue Staatsbürger werden können. Denn gerade die Mitvorsteherin tritt in manche Lücke mit ihrem auf das Nächste gerichteten und am Kleinen geübten Scharfblick und ergängt durch ihr Ermüden der verschiedensten Ursachen und Wirkungen den weiten in die Ferne schweifenden Blick und die auf das große Ganze gerichtete Thätigkeit des Mannes, die ihn weniger zur speziellen Fürsorge für jedes Einzelne geeignet macht.

So hilft die Frau die Zahl der Verbitzerten und Staatsfeindlichen vermindern.

Vom Marthaflirt in Chur. *)

(Korrespondenz.)

Mit Ende November wurde die erste Abtheilung der Schülerinnen des Marthaflirts in Chur entlassen, nachdem die Kommission gefunden, daß bei richtiger Vertheilung des Lehrstoffes und der praktischen Arbeiten die Dauer eines Jahres vollständig genüge und durch diese Abänderung einestheils die aufgenommenen Mädchen um so früher zu einem eigentlichen Verdienen gelangen, andernteils eine um so größere Anzahl ausbildungsbedürftiger junger Mädchen der Wohlthat dieser Einrichtung theilhaftig werden. Für Platzirung der Ausgetretenen war die Kommission nicht in Verlegenheit, indem den Ansuchen nicht einmal allen entsprochen werden konnte. Mit Ausnahme einiger Kranklichen, welche nun theils zur Erlernung eines leichteren Berufs, theils zur weiteren Ausbildung als Kindswärterin untergebracht sind, haben sämmtliche Uebrige ihre Plätze erhalten

*) Anmerk. der Redaktion. Gewiß ein großer Theil unseres Vortrefflichen hat die seit längerer Zeit erdhienenen „Beiträge zur Haushaltungslehre“ mit Interesse und allerlei Nutzenwendungen begrüßt. Es bilden dies die sämmtlichen Lektionen am Marthaflirt in Chur, welche Vorlesungen dann natürlich mit den betreffenden Zöglingen auch praktisch durchgeführt wurden. — Es freut uns, aus dem vorliegenden Berichte zu vernehmen, daß dieser erste größere Versuch einer Mägdlebildungsanstalt mit dem besten Resultate wirklich durchgeführt werden konnte — Dank der Stützung von Herr und Frau v. Planta-Alexandria, und einiger Wohlgehinnter, welche die Veröffentlichungskosten in einer besondern Beilage zum „Volkswirtschaftlichen Blatt“ zur Bekehrung unserer Hausfrauen und Töchter freiwillig deckten. Den Lehrgang über Gesundheitslehre und Krankenpflege, Gemüthslehre u. s. befohrte der als Lehrer für Haushaltungskunde, Buchführung u. s. für das Mariaflirt gewonnene Herr Prof. F. Anderegg (nunmehriger Generalsekretär des Schweizerischen Landwirtschaftlichen Vereins), welcher in seinem Schlussworte die Hoffnung ausdrückt, daß durch freundliche Mittheile dieses gute Werk auch im neuen Jahre weiter fortgesetzt werden könne.

und wollen wir hoffen, daß sowohl sie, als auch ihre Herrschaften mit denselben und mit deren Leistungen befriedigt sein werden. Sehr erfreulich ist es, wie nahezu alle Ausgetretenen seither mit der Anstalt in brieflichem Verkehr stehen, und es ist ein erfreuliches Zeichen, daß sie dieselbe als ihre zweite Heimat betrachten und in der Ferne die Anhänglichkeit zeigen. Eine der Ausgetretenen ist im hiesigen Spital plazirt und will sich speziell der Krankenpflege widmen, eine weitere, welche besondere Lust zum Lehrberuf zeigte, ist als Gehülfin bei der Kleinkinderchule angestellt. Die Uebrigen sind als Mägde, Köchinnen oder Zimmermädchen bei Herrschaften untergebracht.

Die zweite Abtheilung wird auf nächsten Mai entlassen. — Die neu Aufgenommenen sind meist kräftige und gesunde Naturen vom Lande. — Der Vorsteherin, Fräulein Hartmann, welcher nun die spezielle Leitung des Hauswesens und der Küche obliegt, ist eine tüchtige Schneiderin als Gehülfin beigegeben. Der theoretische Unterricht hat nun insofern eine Veränderung erhalten, daß der Rechnungsunterricht mit dem Unterricht in der Buchhaltung verknüpft und diesem letzteren in Anbetracht dessen praktischer Bedeutung größere Aufmerksamkeit gezollt wird. Die praktischen Arbeiten im Garten waren dieses Jahr bloß auf den kleinen Anstaltsgarten und kantonalen Versuchsfeld beschränkt, doch glauben wir uns der Hoffnung hingeben zu können, daß, sobald sich eine günstige Gelegenheit findet, mit der Anstalt ein genügender Hausgarten, Gemütsfeld und Obstgarten sich verbinden läßt und dann die Anstalt neben den eigentlichen Hausgeschäften, Erziehung und weiblichen Handarbeiten auch in dieser Weise praktisch wirken kann.

Ebenso wollen wir hoffen, daß nach Beendigung einiger schwerer Lehrjahre für die Kommission und ihre Mitarbeiterinnen die Anstalt derart erweitert werde, daß in derselben zeitweilige Haushaltungskurse für Töchtern aus bemittelten Familien, auf eine Dauer von 1² bis 1² Jahr abgehalten werden können, die jedenfalls vor den sogenannten Haushaltungskursen von 2 bis 3 Wochen bedeutende Vorzüge haben. Daß diese Einrichtungen auch in unserm Kanton sehr geschätzt werden, geht daraus hervor, daß wir mehr und mehr im Falle sind, unsere bürgerlichen Töchter in ähnlichen Anstalten des Auslandes zu plazieren (Stubersheim u. c.) und uns seit einiger Zeit eine Menge dahinbezügliche Platzirungsanfragen zugekommen sind.

A. F.

Müthliche Rezepte.

Zum Ritten hauptsächlich von Porzellan und irdenen Geschirre verwendet die Hausfrau folgendes leichte und billige Verfahren an: Nachdem man die zerbrochenen Stücke des betreffenden Gefäßes in ihre richtige Lage gebracht hat, umwindet man sie mit einem Band, läßt eine andere Person den Gegenstand halten, damit das Band nicht abgleiten kann, und bindet die Enden in einen festen Knoten. Hierauf schiebt man unter das Band ein Stäbchen, Bleistift oder dergl. und spannt durch Drehen desselben das Band straff an, um die einzelnen Stücke möglichst innig zu verbinden. Man legt nun den Gegenstand in kalte, abgerahmte Milch, erhitzt dieselbe allmählig zum Sieden und erhält sie $\frac{1}{2}$ bis 1 Stunde in dieser Temperatur, wobei man Sorge trägt, daß sie nicht anbrennt. Nun läßt man die Gegenstände in der Milch abkühlen und stellt sie nach dem Herausnehmen 1—2 Tage ruhig hin, bis der Kitt ganz hart geworden. Das solcherweise Gefittete verträgt sehr wohl ein Waschen mit warmem Wasser.

Blumen für die liebe Jugend.

Die Blumen, diese Engel der Natur, sind besonders auch die Lieblinge der Kinder. Ihre Neigung zu den Blumen ist allbekannt, jedes Kindchen streckt seine Händchen nach Blumen aus, und je größer es wird, desto verstandmäßiger liebt es dieselben. Schon die alten Künstler malten mit Vorliebe Kinder mit Blumen. Gibt es aber auch etwas Lieblicheres auf der Welt, als blumenbetränte Kinder?

Nur schade, daß man z. B. über die Festtage so wenig an die Blumen denkt. Wie Manches wird gekauft, das entweder den Kindern gar keine Freude bereitet, oder aber nur eine sehr kurze. — Die lieblichste Jugenderinnerung ist gewiß immer noch das „Gärtli“ dahin, und an jedes „Briefli“ Blumenamen, welches man geschenkt erhalten, und an die schönen Blumen, welche daraus gezogen wurden. Kann man nun einem Kinde ein sinnigeres Geschenk machen, als wenn man ihm zur Abwechslung — statt einem Paket Leckerli — ein Paket Blumenamen mit Anleitung gibt? Wie kurz ist doch dort die Freude, und wie andauernd diese hier!

Und erst welcher Unterchied in Bezug auf Erziehung. Während man dort die Gemüthslehre, — wird hier der Sinn für Beschäftigung, für selbstigenes Denken, für ausdauerndes Ringen mit den Schwierigkeiten des Lebens angeregt (weil ja die Blumen stetsfort im Kampfe mit den Widerwärtigkeiten in der Natur unterthüt werden müssen), und wie schön ist's, wenn die Kinder hierin miteinander wetzeln, — wenn Jedes das schönste Gärtchen haben will! — Wie edler und bildender ist dieser Wettkampf, als der Genuß jener Leckerli? Und welche Freude für die Mutter, wenn ihr das Kind ein Sträußchen von selbstgepflanzten Blumen auf den Tisch stellt!

Ueberhaupt haben auch Erwachsene Freude an diesen Kindergärtchen, denn es schmückt dieselben oft die unscheinbarsten Winkel in lieblicher Weise. Nicht nur in irgend einer Ecke des Gartens oder an einem andern Plätzchen, sondern auch auf der „Wiese“, oder sogar auf Steinplatten, Asphalt- und Cementböden gedeihen gar viele Blumen noch recht hübsch, wenn man nur etwas Erde hinbringt.

Um nun den Eltern und Jugendfreunden an die Hand zu gehen, hat ein bekannter Meister in der Blumenkultur, Herr M. Wächli in Andelfingen (Zürich), eine kleine Anleitung zur einfachen und richtigen Behandlung der Blumen für Kinder geschrieben, welche auf Wunsch gerne unentgeltlich abgegeben oder gegen eine 10 Rappen-Marke von demselben franco zugesandt wird.

Die Braut.

Im Brautflirt tritt die Jungfrau zum Altar,
Die Wange blaß, das Aug' doch heiter, klar,
Als blickt' es in der Zukunft Seligkeiten.
Es pocht ihr Herz, — man sieht es am Gewand —
Doch fest ergreift sie des Gefährten Hand,
Mit ihm dem neuen Leben zuzuschreiten.

„Braut, was Du thust, hast Du's auch wohl bedacht?
„Hat Dich getrieben keine fremde Macht?
„Hast Du durchsicht den künftigen Genossen?
„Hast Du Dich selbst im Inneren durchblickt?
„Hat Dich kein Trug betört, kein Schein betückt?
„Ist freiem Urtheil Deine Wahl entsprossen?“

O wär' es nicht, dann führe Dich empor
Ein guter Geist, und küßte Dir in's Ohr
Von künftigen Thränen Trauerlunde;
Er g'leit' Dich in's Vaterhaus zurück.
Nicht rühren soll ihn Dein entsehter Blick
Und nicht die plötzlich Dir geschlag'ne Wunde.

Die Wunde heilt, doch nicht Dein krankes Herz,
Wenn es einst solt'ert der Enttäuschung Schmerz.
Die Aussicht: Tag um Tag in Gram zu zählen,
Vielleicht auch, wenn der Sehnsucht Gluth Dich treibt
Nach schön'rer Lieb', und keine Wahl Dir bleibt,
Als: immer sein im Glend, — oder fehlen.

„Zurück, o Braut! wenn solches Loos Dir droht:
„Du suchst Lebensglück und findest Tod,
„Den Tod von allem Hoffen, allem Streben!“ —
Vergebens! Beide knie'n schon am Altar, —
Die Hände einen sich, sie sind ein Paar,
Verbunden für ein ganzes, langes Leben!

Du bist des Mannes nun, mit Seel' und Leib;
Sei er so ganz auch Dein, Du holdes Weib!
Und bleib' es, wenn Du nicht mehr hold erscheinst;
So hoch gelegen möge sein Dein Bund,
Daß immer diese Stunde preißt Dein Mund,
Daß Du sie nie beklagst und beneidest.

Doch — mußt Du weinen, o so schenke Dir
Der weiße Tröster eine Lebenszier,
Den süßen Kelch, an dem Du mögest nippen
Nach jedem bitteren Trant: ein lieblich Kind,
Das Dir vom Aug' die Thräne lächelt lind
Und Dir den Schmerzruf wegführt von den Lippen.

Sei dann des Dolcens in dem Kinde froh!
Besüß' es, lech' es, bild' es, lei' es so.
Dah es einst klüger weis' mit sich zu schalten:
So wird sich doch aus Deinem Mißgeschick
Für Deinen Lieblich ein erhöhtes Glück,
Aus Unheil sich ein wahres Heil gestalten.

Abgeriffene Gedanken.

Fehler des Verstandes deckt liebende Hand mit Nachsicht zu, — sie sind wieder gut zu machen; Fehler des Herzens sind Todeswunden der Seele.

Das Auge des Herzlosen ist der verdorrte Brunnen,
an dem der Wanderer in der Wüste verismachtet.
(Aus „Ged. und Dichten“ v. Karl Weisk.)

Beiträge zur Haushaltungslehre.

Das Wesentlichste der Milchwirthschaft.

(Schluß.)

Die Amerikaner haben zur Erleichterung des Butterns eine ganz einfache Einrichtung erfunden. Das Stößfaß wird auf einem Brett befestigt. Links und rechts desselben werden etwas länger als der Stößel, sich gegenüberstehend, so daß das Faß genau in der Mitte derselben steht, zwei elastische Stangen (Erlen- oder Jungeichenholz) befestigt und diese gegenseitig mittelst einer gespannten Schnur mit dem Stößel-Ende oben verbunden. Die beiden Stangen mit der Schnur wirken federartig elastisch, so daß die arbeitende Person ihre Kraft nur auf das Herunterdrücken des Stößels zu legen braucht und die Federkraft der beiden Stangen dieselbe von selbst wieder aufwärts hebt.

Das Kollfaßsystem besteht darin, daß das zylindrische Faß wagrecht sich um eine Achse dreht. Die Achse, welche durch das Faß geht, enthält 1—2 durchlöcherete Brettflügel, welche auf den Rahm im Faß hemmend, d. h. schlängelnd wirken. Man hat von diesem System sehr viele Arten, unter welchem sich das längliche, fahrtartige Butterfaß von Veshfeldt auszeichnet. In unsern Semereien findet sich noch sehr häufig das alte Kollfaß mit großer Peripherie (Umfang) und sehr kurzer Drehachse. Ein weiteres System ist das liegende, stillstehende Faß, mit beweglicher Achse und drehbaren Scheidbrettern. Auch in diesem wird der Rahm gerollt und geschlagen. Noch vollständiger sind die beiden letzteren Systeme, wenn das Faß in einem Kasten ruht oder sich bewegt, welcher so eingerichtet ist, daß derselbe von Zeit zu Zeit, je nach Bedarf kaltes oder heißes Wasser zur Herstellung der nötigen Temperatur aufnehmen kann. Ist die Butter ausgetrieben, d. h. sind die Fetttheile vereinigt, so wird das Faß noch einige Mal in starken Stößen und Drehungen vor- und rückwärts bewegt (je nach System) und wird mittelst einer Öffnung, die sich in den neueren Butterfässern überall angebracht findet, die sogenannte Buttermilch entfernt. Hierauf wird mittelst eines Spatels (hölzerne, flache Kelle) die Butter auf ein reines Brett gebracht, sodann geknetet und gepreßt und die Buttermilch so vollständig als möglich entfernt. Das Kneten kann auch mit der Hand geschehen und besteht dann in einer Bewegung mittelst der geschlossenen Hand und einem Druck mit der Handballe. In neuerer Zeit hat man sogenannte mechanische Butterkneten, welche eine sehr vollständige Arbeit leisten. Die Holländer und Schweden, welche bekanntlich die feinste Butter liefern, kneten solche nie mit der Hand, sondern verstehen es, mittelst dem Spatel das sogenannte Handkneten sehr genau nachzuahmen und die Butter auf diese Weise sehr reinlich und gut zu kneten. Je besser die Butter geknetet ist, d. h. je genauer die milchigen Bestandtheile entfernt sind, desto feiner, besser und haltbarer ist dieselbe.

Nach dem Kneten wird die Butter mit kaltem Wasser begossen und so lange bearbeitet, bis das Wasser rein abläuft und die Butter die nötige Festigkeit gewonnen hat.

Man hat namentlich in Schweden eigene, sogenannte Molkereischulen. Dort ist die Butterbereitung Sache der weiblichen Bevölkerung und wird, da dieselbe an größte Reinlichkeit gewöhnt ist, äußerst genau vollzogen. Die schwedischen Landwirthe entsenden ihre Töchter auf einige Monate in solche Anstalten, wo sie mit allen Operationen der Molkerei sich vertraut machen und sich in der Butterbereitung auch einen großen Namen in ganz Europa erworben haben.

Die Tafelbutter, namentlich wenn sie auf den Markt kommen soll, wird meist in Formen, welche $\frac{1}{4}$ —1 Kilo halten, gebrückt und mit schönen Figuren (Blumen, Namen etc.) geziert. Beim Formen der Butter taucht man die (meist hölzerne) Form jedesmal zuerst in kaltes Wasser, brückt mittelst des Spatels die Butter hinein und streicht sie mittelst eines hölzernen Messers fest und läßt sie darin in recht kaltem Wasser schwimmend fester werden, bevor man dieselbe herausstürzt. Die geformten Butterstücke legt man bis zur Verwendung in kaltes Wasser oder sorg-

fältig zwischen frische Blätter (Mangoldblätter etc.) in Körbe oder Kisten. Die Marktbutter wird meist an sogenannten Ballen geschlagen, in seine, reine, gut durchnähte Tücher gelegt und in Kisten verpackt.

In vielen Gegenden wird die Butter zum Zwecke einer längern Aufbewahrung gesalzen. Nachdem die Butter geknetet ist, wird sie mit einer Zugabe von Salz (auf ein Kilo 30 Gramm Salz) auf's Neue bearbeitet und dann bleibt sie 10—12 Stunden ruhig liegen. Nach Verfluß dieser Zeit wird sie nochmals gesalzen und bearbeitet und zwar auf 1 Kilo Butter 15 Gramm Salz zugelegt. In Norddeutschland wird selbst die Tafelbutter gesalzen und man rechnet dabei auf 1 Kilo Butter 15 Gramm Salz.

Zur längern Aufbewahrung der Butter dient das Einsiedeln derselben.

Die Butter wird zu diesem Zwecke in nicht zu großen Stücken in eine eiserne Pfanne gelegt und so lange gekocht, bis sie eine klare Flüssigkeit bildet. Das Kochen muß nur über mäßigem Feuer und sehr langsam geschehen und hat vorzüglich den Zweck, die in der Butter noch vorhandenen Käseheile zu entfernen, die sich durch das langsame Kochen am Boden des Kochfessels niederschlagen und gewöhnlich „Ankraume“ genannt werden. Während dem Kochen rührt man die flüssige Masse, welche meistens eine Schaummasse bildet, etwas um und gibt derselben schließlich per 2 Kilo einen Eßlöffel voll fein gestohenes Salz zu, welches die Erhaltung des Einsiedeproduktes bedeutend stärkt. Hat sich der Bodensatz gebildet, d. h. ist die Flüssigkeit klar und rein vom Schaume, so stellt man das Kochgefäß ab, läßt es ein wenig abkühlen und gießt dann erst den flüssigen Inhalt in die zur Verfürgung stehenden Holzkübel, Stein- oder Blechtopfe und läßt dieselbe unbedeckt erkalten. Die erkalte Masse gewinnt eine gelblich-weiße Farbe und wird fest. Erst dann verschließt man die Gefäße. — Keine eingesottene Butter ist für die Familie das vornehmste Kochfett. Dagegen kann man zur Verfeinerung der Masse solche auch mit andern Fettstoffen mengen.

Viele Hausfrauen sieden die Butter mit einem Theil Schweinefett auf zwei Theile Butter ein, mengen solches mit etwas Rinderfett, damit die Masse etwas fester wird, und gewinnen so ein sehr gutes Fett für die Küche.

Andere mischen die Butter mit Rinderfett (drei Theile Butter, ein Theil Rinderfett). Da das Rinderfett längere Zeit zum Flüssigwerden nötig hat, als die Butter, so muß dieses zuerst flüssig gemacht werden und erst dann wird die Butter hinzugelegt und beide mit einander, bis die Masse klar ist, gekocht und etwas gesalzen.

Die sogenannte Kunst- oder Magarinbutter wird meist aus Rinderfett bereitet und ist durchaus nicht schädlich, wenn sie richtig bereitet wird. Gar zu häufig kommen jedoch in solchen Präparaten Fälschungen, sogar mit gesundheitschädlichen Stoffen vor, die der Hausfrau den Appetit zur Benutzung nehmen müssen.

Wiel schlimmer sieht es mit dem sogenannten Fälschmalz aus, da die ganze Bereitungsart meist auf Profit des Fabrikanten abzielt und dabei weniger das Wohl der Käufer berücksichtigt wird, die Käufer aber weniger auf den Gehalt der Waare sehen, als auf die Billigkeit im Ankaufspreise; deshalb möge jede Hausfrau bei der Verwendung solcher zuerst diese Punkte wohl in's Auge fassen. — Dieses Fälschmalz wird aus Knochenfett, Schweinefett, geringer Butter (Vorbuchbutter), Rinderfett, ausgefottetem Speck etc. bereitet. Wenn auch alle genannten Stoffe im richtigen Zustande allerdings nicht schädlich sind, so unterläuft bei der Fabrikation in der Wahl der Hilfsstoffe manches, das bei der sorgsam Hausfrau Bedenken erregen muß, und es mag in den Fabriken gewiß nie und da zu wenig Obacht gegeben werden, woher die genutzten Stoffe herkommen, ob von gesunden oder kranken, ja selbst abgeflandenen Thieren.

Krankheiten verschiedener Art, die bei der Verwendung solchen Fettes in mancher Familie zu Tage treten, mögen auf dieselben kein günstiges Licht werfen und manche Hausfrau würde für ihre Angehörigen besser sorgen, wenn sie sich von solchen fetten hieltel

und sich, statt an solche Präparate, wenn auch billigeren, an die einheimischen, guten und nicht gesundheitschädlichen Stoffe gewöhnte.

Verschiedene Gerüche, welche die mit Fälschmalz gekochten Speisen gar zu oft aufweisen und sich dem Kenner schon beim Eintritt in die Küche präsentieren, werfen auf diese Präparate kein gutes Licht. Daher möchten wir jeder sorgsam Hausfrau zurufen: „Sei lieber mit dem Quantum sparsamer, um so weniger mit der Qualität.“

Eine eigen bereite Butterart ist auch die Vorbruchbutter. Diese wird bei der Fettkäsefabrikation bereitet. Sobald nämlich der Käsestoff aus der ganzen Milch abgeseiht ist und der Käse aus dem Kessel entfernt, wird die Käsemilch auf's Feuer gesetzt und auf +70—75° R. erwärmt. Der in der Käsemilch zurückgebliebene Fett- und theilweise noch der Käsestoff setzt sich in einer gelblichen, schaumartigen Masse über der Käsemilch an und wird mittelst einer Kelle abgeschöpft und mit einem kleinen Zusatz von Rahm gebuttert. Die Vorbruchbutter ist sehr schmierig, vom Labzusatz etwas säuerlich und taugt nicht als Tafelbutter. Zum Einsiedeln hat dieselbe bedeutend Werth. Im Fettgehalt ist sie nach gemachten Untersuchungen nur um ein wenig geringer, als die Rahmbutter; dagegen gibt sie beim Einsiedeln durch den in ihr vorhandenen Käsestoff mehr Bodensatz und deshalb nach dem Gewicht etwas weniger eingesottene Butter.

Gebet.

Gebet macht stark, doch sei's nicht bloß ein Bitten;
Dem Schöpfer droben weiß von Ewigkeit,
Was Du gethan, empfunden und gelitten,
Und was Dir werden wird in künft'ger Zeit.

Die Menschen bitte, daß sie froh erfahren,
Was Du von Deiner Fülle gern gewährst,
Daß sie im Herzen liebevoll gewahren,
Was Du erschaffen hast und was Du entbehrst.

Die Menschen bitte, die sich freu'n und grämen,
Die, gleichgeschaffen, mit Dir geh'n durch's Leben,
An Deinem Glück und Leiden Theil zu nehmen
Und von dem ihren einen Theil zu geben.

Bedenk' es recht! Theilnahme und Theilgabe,
Voll großer Anhalts sind die beiden Worte;
Sie sind im Leben un're beste Habe
Und öffnen Jedem eine Himmelspforte.

Bedenk' es recht und oft: Du bist ein Theil;
Ein rastlos Selbstergänzen brauchet er,
So lang er ist, zu seinem wahren Heil,
Und sucht er's nicht mehr, ist er auch nicht mehr.

Wenn sich zwei Herzen naß' und näher treten
Und ihres ewigen Schöpfers Lieb' empfinden,
Zu ihrer Liebe reinem Glück, — die beten,
Auch wenn sie ohne Bitte sich verbinden.

Und wessen Geist, erglüht von eines reinen,
Erhabenen Gedankens Majestät,
Sich sagt: „Das ist ein Gotteswiderstreben!“
Der beugt sich vor der Gottheit im Gebet.

Ein Herz auch, das sich fragt in seinem Glück:
„Bist Du der Freuden würdig, die Dir kamen?“
Bejagt, daß es das Gute nur entzückt,
Solch Herz trägt in sich der Erhöhung Amen.

Und wer, zu stolz zur Lüge, Hohn und Spott
Erduldet, freudig in's Verderben geht
Und zu sich spricht: „Den Muth, den gab mir Gott!“
Der hat die Zelf' erhoben im Gebet.

Den Armen, der den letzten Bissen Brod
Dem Bruder gibt, daß er den Hunger stille,
Und, nicht mehr denkend seiner eignen Noth,
Nur freudig fühlt, in ihm sei Gottes Wille —

Die Mutter sieht das Kind an ihrer Brust,
Wie sie den Blick von ihm zum Himmel lenkt,
Die einst im weißen Haar in gleicher Lust
Den Sohn noch segnet, der sie oft gekränkt —

Und sieht den Weinenden an einem Grabe,
Aus dessen Thräne frommer Glaube spricht:
„Was durch die Liebe ich befehen habe,
Lebt ewig fort in mir und stirbt mir nicht!“ —

Das heißt beten, denn Gebet bringt nur
Aus einer Seele vollsten, mächtigem Triebe;
Ein Blühen ist es göttlicher Natur,
Der reine Ausdruck des Gebot's der Liebe.

So stamme Dein Gebet und empfand' es,
Dann nenn' es, wie Du willst, der Nam' ist gut;
Es ist das fromme Auen eines Kindes
Nach seines Vaters liebevoller Hut.

(Julius Hammer.)

Für die Heberkatheten im Rheinland

sind bei der Redaktion ferner eingegangen: Von Wm. E. R.-J. in Lausanne Fr. 5. — Ungeannt in Samaden .. 10. — Abonnementen aus dem Kanton Freiburg .. 5. — Frau A. F. in B. Fr. 6. aus den Sparbüchern ihrer Kinder Fr. 4 .. 10. — Transport aus Nr. 51 .. 15. — Fr. 45. —

Neues vom Büchermarkte.

Für die Feiertage. Die Sorge um ein sinniges und werthvolles Festgeschenk für seine Lieben wird wohl Manchem keinen Kummer verursachen. Es ist manchmal recht schwer, etwas ganz Passendes zu finden, und zu guter Letzt kommt man stets zur Ueberzeugung, daß ein gutes Buch in allen Fällen am besten seinen Zweck erfüllt. Wir glauben unseren Lesern zu dienen, wenn wir ihnen als literarischer Rathgeber an die Hand gehen und die Verlagswerke von A. Hartleben in Wien bestens empfehlen. Diese Firma hat, getreu ihrer Maxime, die beste Literatur der allergeringsten Verbreitung zurzuführen, in den letzten Jahren eine geradezu überwaltende Zahl von Prachtwerken, Gesammt-Ausgaben, Lehr- und Lesebüchern geschaffen, deren Werth allgemein anerkannt ist. Für jedes Alter, für jeden Stand findet sich in dem reichen Verlage etwas Passendes, alles in vorzüglicher Ausstattung, typisch und illustrativ geblieben und, was hauptsächlich in's Gewicht fällt, zu besonders billigen Preisen. In vorworfender Weise sendet der Verlag an Jedermann seine Kataloge, sowie eingehende Prospekte über die einzelnen größeren Unternehmungen, so daß Jeder in der Lage ist, sich eingehender über die einzelnen Werke zu unterrichten, bevor er dieselben anschafft. Eine einfache Korrespondenzkarte an die Verlagsbuchhandlung (oder auch an die Expedition d. Bl.) genügt, um Verzeichnisse und Prospekte sofort zu erhalten. Die unermüdete Thätigkeit dieser Firma verdient die vollste Anerkennung und ihre Schöpfungen sind der lebhaftesten Theilnahme des Publikums im vollsten Maße würdig.

Taschen-Kalender für Pflanzenjammler. Zweite, verbesserte und auf 1000 Pflanzen vermehrte Auflage. (Verlag v. Oskar Reiner in Leipzig).

Das in handlichen Taschenformat hübsch und solid gebundene Büchlein ist bestimmt, ein unentbehrlicher Begleiter auf botanischen Expeditionen zu werden. Kurz und bündig gibt es die Hauptmerkmale der Pflanzen an und bietet eine solche Fülle des Beschreibenden und Nützlichen, daß jeder Pflanzenjammler daran seine Freude haben wird.

Zum gleichen Verlage ist erschienen: Der Taschenkalender für Gartenfreunde. In sämtlichen bequemen Formate und schön ausgestattet. Der Blumen-, Gemüsegarten und der Obstgarten finden alle die eingehende Berücksichtigung und wir empfehlen dieses letztere Werkchen, den „Taschenkalender für den Gartenfreund“, den sich mit der gelungenen Gartenarbeit beschäftigenden Frauen und Töchtern auf's Beste.

Der Verlag von Edwin Schlömp in Leipzig bietet uns zwei neue Auflagen von Märchenbüchern:

Aus dem Zauberland, Märchen von Tantschen „Ungeannt“ (Preis 2 Mart), und Theater-Märchen, Erzählungen aus unsern Lieblingsdramen von Tantschen „Ungeannt“ (Preis M. 2. 50).

Obgleich wir sonst kein besonderer Freund der überhöchlichen Märchenliteratur sind, so müssen wir doch aufrichtig gestehen, daß der Inhalt dieser zwei Bücher uns den besten Eindruck gemacht hat. Da sind weder die obligaten Morde, noch die chronischen Schlüsselsätze der Betrüger und wir können sie unbedingt unsern Kindern zur lehrreichen Unterhaltung bieten.

Der General Hans Ludwig von Erlach von Capellen. Separatabdruck des vierten Abschnittes des dritten Theils des gleichnamigen historischen Lebens- und Charakterbildes aus den Zeiten des dreißigjährigen Krieges. Inhalt: das Haus des Generals von Erlach, seine Eigenschaften als Mensch, Gatte, Vater, Hausherr und Freund. Mit

einem Bildniß des Generals und einer Ansicht von Breisach sammt den Umständen, auf welche dieser Abschnitt sich gründet, von Dr. August von Gonsenbach. (Druck und Verlag von K. J. Wyß in Bern.) Wenn auch laut der Vorrede des Buches dieser Separatabdruck zunächst den Frauen Bern's gewidmet ist, so glauben wir doch, daß es für eine jede sich um die Geschichte unseres Vaterlandes interessirende Schweizerin eine angenehme und bildende Lektüre sein wird. Die berühmten Männer und Frauen aller Zeiten gehören ja nicht bloß ihrer politischen oder engen Kirchengemeinde an, sondern ihr Vaterland ist überall, wo sie verstanden werden — in den Herzen Aller, die ihre Verdienste zu würdigen wissen.

Grundzüge einer rationellen Kinder-Diätetik für das erste Lebensjahr. Ein Bademecum für Mütter und solche, die es werden wollen. Herausgegeben von Hofrath Dr. Krug, praktischem Arzte in Chemnitz. (Verlag von Otto Wigand in Leipzig.) Zu klarer, äußerst faßlicher Weise belehrt der Verfasser die Mutter über die rationelle Pflege des Kindes für das erste Lebensjahr. Fern von aller sich aufdrängenden Geseßsamkeit, ist dieses Bademecum so gehalten, daß auch die einfachste Frau die Sache verstehen und gewiß mit Freuden die gebotenen Belehrungen annehmen wird.

Hochzeits-Album. (Wittenberg, Verlag von H. Herrosé.) Preis: 6 Mart.

In hocheleganter Ausstattung ist diese oben erwähnte Neuheit speziell zu einem schönen und überaus sinnigen Hochzeitsgeschenke bestimmt. Der Widmung des Geters schließt sich eine poetische Widmung von E. Kayich an, dann folgt das Album des neu vermählten Paares und weitere Erinnerungen, Raum für dargebrachte poetische Glückwünsche, Grüße aus der Ferne, Aufzeichnung besonders sinniger oder erhebrer Spenden, und zum Schluß folgt in circa 80 leeren Seiten das Album der Hochzeitsgäste und der Freunde, wo diese ihre Wünsche dem jungen Ehepaar zur freundlichen Erinnerung eintragen können. Wir sind überzeugt, daß der sinnige Gedanke in seiner hocheleganten, reizenden Ausführung allgemein ansprechen und zur Anschaffung sich selbst empfehlen wird. Der sehr lesbare große Druck gestattet es auch dem Greisen und der Greisin, aus diesem Buche schöne Erinnerungen sich wieder aufzurufen, ebenso ist der sehr solide Einband und der schöne, feste Stoff des Papiers dazu angehan, nicht nur ein Mädchenalter auszuhalten, sondern es dürfte sich das Hochzeits-Album mit seinem weitverwollten Inhalte als werthvolles Andenken auf Kinder und Kindesfinder zu vererben berufen sein.

Briefkasten der Redaktion.

Im Auftrage eines geehrten Abonnenten erlauben wir uns die Tit. Verlagsbuchhandlung anzufordern: wo und unter welchem Titel ein Lehrbuch der Formenlehre für angehende Arbeitsschreibern zu beziehen wäre.

Fr. S. F.-S. in S. Haben Sie besten Dank für Ihr so ermunterndes, wohlthuendes Schreiben. Gewiß wird Ihr eifriges und redliches Streben Sie zum erwünschtesten Ziele führen. Es gereicht uns zur herzlichsten Freude und innigen Genugthuung, wenn wir so erfreuliche Beweise erhalten, daß die Zahl der rühmlichen Gesinnungsgenossen sich so stetig erhöht. Der treuen Leserin auch für das neue Jahr unsern herzlichsten Gruß!

Nr. 100. Zum Jahreswechsel unsere besonderen herzlichsten Grüße und Wünsche, nicht nur für das persönliche Wohlergehen, sondern auch für die große und schöne Sache, der wir in besonderer Weise zu dienen uns verpflichtet haben.

Fr. S. in A. Ihre Beitrittserklärung zum „Schweizer Frauen-Verband“ und gezeichneten Mehrbeitrag verdanken wir bestens, ebenso die freundliche Adressensendung und so wohlthuende Anerkennung unseres bescheidenen Wirkens.

Fr. L. in B. Ihre Beitrittserklärung und gezeichneten Mehrbeitrag wird ebenfalls bestens dankt. Die gewünschte Sendung hoffen wir in Ihren Händen.

Fr. J.-F. in B. Auch Ihnen wird die erhaltene Beitrittserklärung und der notierte Mehrbeitrag herzlich dankt. Das ist eben die wirklich edle Gesinnung, die sich in den eigenen Bedürfnissen einschränkt, um helfen zu können, wo es Noth thut.

Fr. C. B. in J. Natürlich recht von Herzen willkommen und in aller Freundschaft begrüßt. Ihre freundlichen Notizen sind von der Expedition vorgemerkt und entbieten wir Ihnen unsere besten Wünsche zum Jahreswechsel.

Fr. J. A. in O. Auch wir müssen leider in eigener Sache so oft sagen: Besser spät, als gar nicht. Also immer noch herzlich willkommen! Ihr freundliches Interesse an unserer Arbeit verdanken wir Ihnen bestens. Das Gewünschte wird in Ihren Besitz gelangt sein.

Fr. E. G. in F. Sie haben also schon selbst erfahren, daß mit gutem Willen und Energie Vieles geleistet werden kann, was man niemals erwartete. Auch wir haben dies erfahren an unserer eigenen Person. Auch wir sind ungelehrte, schlichte, einfache Frau, wie Sie selbst einfacher nicht sein können, aber durchdrungen von der hohen Aufgabe und den hohen Zielen, welche dem weiblichen Wesen zugetheilt sind, und erfüllt von dem eifrigen Streben, für die Bewirklichung unserer Ideale auch diejenigen unserer Schwestern zu begeistern, welche bis zur Stunde durch ihre Verhältnisse noch nicht veranlaßt wurden, über ihre Bestimmung ernstlich nachzudenken. Ihren Segenswunsch für das weitere Gedeihen der „Schweizer Frauen-Zeitung“ erwiedern wir mit den herzlichsten Wünschen für das Wohl der Schweizerfrauen, deren Organ unser Blatt sich ja nennen darf. Als schwesternliches Glied des „Schweizer Frauen-Verbandes“ drücken wir Ihnen herzlich die Hand und bitten Sie, nicht wieder zu vergessen, daß wir in keiner Beziehung höher stehen, als irgend eine von den Schlichteren und Einfachen im Kreise unserer Mitgeschwestern. Unsern freundlichen Gruß!

Besorgte Mutter. In der Frauenarbeitsschule der Geschwister Boos in Zürich werden Ihre Wünsche betreffend sachlicher Ausbildung Ihrer Töchter volle Berücksichtigung finden. Ihre Anstalt ist von Autoritäten ersten Ranges bestens empfohlen.

Abonnentin in B. Wir haben keine eigene Erfahrung betreffend Befähigung des besagten Fachmannes. Der Gebrauch von Wildenich Long's Melissenbalsam wird Ihnen ebenfalls gute Dienste leisten. Ihre freundlichen Wünsche für Gesundheit und ferneres Gedeihen unserer Arbeit verdanken wir Ihnen auf's Herzlichste und entbieten Ihnen recht warm die aufrichtige Erwidderung derselben.

An Verschiedene. Für die manigfachen lebenswürdigen Festgrüße und Zeichen der Erinnerung von Nah und Fern unsern herzlichsten Dank auf diesem Wege, bis es uns möglich sein wird, die Aufmerksamkeiten auf privatem Wege zu ver danken. Die Redaktion.

Expeditions-Anzeige.

Allen unsern geehrten Abonnenten zur gefälligen Notiz, daß wir die „Schweizer Frauen-Zeitung“ auch im neuen Jahre 1883 weiter zusehen werden, soferne keine besondere Abstellung erfolgt.

Unfälle Adressen-Änderungen bitten wir gütigst anzumelden. — Die Post-Abonnements und Buchhändler-Bestellungen wolle man bei den betreffenden Stellen gefälligst rechtzeitig erneuern. Glück auf zum neuen Jahre!

Inserate.

Jedem Auskunftsbegehren sind für beidseitige Mittheilung der Adresse gefälligst 50 Cts. in Briefmarken beizufügen.

Gesucht:

769) Eine ordentliche, bescheidene Tochter aus braver Familie als

Zimmermädchen

zu einer kleinen Familie auf's Land. Freundliche Behandlung wird zugesichert. Anmeldungen unter Chiffre O 9817 Z an Orell Füssli & Cie. in Zürich. OF9817

Eine Tochter sucht Stelle als Kellnerin in einem Gasthof oder in ein Restaurant, als Zimmermädchen oder in einen Laden (Charcuterie). Sehr gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Eintritt kann sofort geschehen. [767]

Für eine ältere Tochter, die im Kochen, sowie auch in den übrigen Hausgeschäften gut bewandert ist, wird in einer bürgerlichen Familie ein leichter Dienst gesucht. Da dieselbe etwas schwerhörig ist, wird mehr auf gute Behandlung als auf Lohn gesehen. Eintritt jetzt oder später. [762]

Für eine junge Tochter von solidem Charakter, in den Haushaltungsgeschäften und der Kinderpflege ganz zuverlässig, wird eine passende Stelle gesucht, vorzugsweise in der Westschweiz. [730]

Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter Knabe könnte unter günstigen Bedingungen die Maler- und Tapezier-Profession gründlich erlernen bei Fr. Schenker, Maler, in Olten. [748]

Empfehlenswerthe Diensthofen plazirt fortwährend das Diensthofenbureau 705) Fischer, Bahnhofquartier, Burgdorf.

Für Eltern.

552) In dem Institut „La Cour de Bonvillars“ bei Grandson (Waadt) werden noch einige junge Leute aufgenommen. — Studium der neuern Sprachen, Buchhaltung etc. — Prospekte und Referenzen versendet der Vorsteher Cit. Jaquet-Ehrler.

Kinderkleidchen für Mädchen von 1 bis 12 Jahren. Grosse Auswahl. Kuhn-Kelly, Filiale 617) Speisergasse, St. Gallen.

Zu Geschenken geeignet empfehle meine Harzer-Kanarienvögel, ausgezeichnete Sänger (Roller und Plöter), zu billigen Preisen und unter Garantie gesunder Ankunft. G. Hürlimann, 726) Steingrübli 40, St. Gallen.

Ein für jede Haushaltung praktisches Neujahrsgeschenk!

Der Universal-Kochtopf von G. Fietz & Sohn in Wattwyl

ist das beste und billigste Küchengeräth. In jedem Herd und Ofen verwendbar. Saubere Arbeit in Kupfer mit durchaus reiner Verzinnung. Kein Anbrennen der Speisen möglich. Das Ausströmen des Aromas verhindert. Dampfverschluss ohne jede Gefahr. Grosse Zeit- und Holzersparnis garantirt. Vorräthig in verschiedenen Grössen. Preis-Courant und Prospekt gratis.

Zeugnis. Der stete Gebrauch des Universal-Kochtopfes zum Backen, Dämpfen und Dünsten befriedigt vollkommen und bestätigt wir unserseits oben angeführte guten Eigenschaften gerne. Es ist dieses ausgezeichnete Fabrikat nicht mit gewöhnlichen Bratpfannen zu verwechseln. Zur Vorzeigung von Musterstücken sind wir gerne bereit. Die Redaktion der „Schweizer Frauen-Zeitung“ im „Landhaus“ in Neudorf-St. Gallen.

Den Abonnenten
der „Schweizer Frauen-Zeitung“
zur gef. Notiznahme, dass sie den soeben
in untenstehendem Verlage erschienenen
Schweizer Frauen-Kalender 1883
(hauswirthschaftl. Jahrbuch)
zum **Ausnahmspreise** von nur **60 Rappen** (in Briefmarken einzusenden
oder Nachnahme-Sendung) anstatt zum
Ladenpreise von 1 Fr. direkt von uns be-
ziehen können. Derselbe eignet sich dies
Jahr durch seinen **reichen Inhalt** (7 Bogen)
und seine **geschmackvolle Ausstattung**
ganz vorzüglich zu einem [743]
**Weihnachts- oder Neujahrs-Geschenk
für Frauen und Töchter.**
Bestellungen werden baldigst erbeten
von der Buchhandlung
C. Senn-Barbieux, St. Gallen.

Töchter-Pensionat
von
Mad^{me} Borel-Bandelier in Couvet
(Neuchâtel).
Preis mässig. — Prospekte und viele
Referenzen zu Diensten. [713]

[719] Als eine der schönsten
Festgaben für Kinder
sind zu haben mehrere schön ausgestattete
und solide
— **Kinderküchen** —
in der **Kantonal-Gewerbe-Halle,**
Beatengasse, **Zürich.**

Hotel Reichmann
Grande Bretagne
— **Mailand.** —
Corso Torino Nr. 45.
Die schönste Lage der Stadt.
Berühmtes Deutsches Haus mit dem
höchsten Comfort ausgestattet, in der
Nähe des Domplatzes und der Post,
wird dem reisenden Deutschen Publi-
kum und besonders den Geschäfts-
reisenden bestens empfohlen. [608]

**Knaben-
Paletots und -Mäntel,**
Schüler-Vestons,
Schüler-Joppen,
Schüler-Anzüge,
Kadetten-Hosen,
Kadetten-Westen
empfehlen in reichster Auswahl [679]

Th. Scherrer
zum Kameelhof — Multergasse 4
Filiale: **Metzgergasse 1**
— **St. Gallen.** —

Haushaltungslack,
ausgezeichnetes Präparat zum Auffrischen
von Möbeln etc. ist stets vorrätig bei
P. L. Zollikofer zum „Waldhorn“ in
St. Gallen. [669]

Empfohlen:
Wasch-Anstalt Oberuzwyl.
Schonendste Behandlung der Wäsche.
Billigste Wascharife gratis bei den
Ablagen in:
St. Gallen: Hrn. Graf, Buchb. Engelg. 19;
Gossau: Fr. Bruggmann, Schneid. Neudorf;
Flawyl: Frau Scherrer-Marugg, Krstr.;
Niederuzwyl: Hrn. Schmuckli z. „Grüth“;
Wyl: Frau Kuhn-Böhi z. „Engel“.
Auf Wunsch [752]
holen und bringen die Ablagen die Wäsche.

**Nützliche
Festgeschenke!**
757] Krankensessel, Kanapés, Kom-
moden, Kleiderkästen, Bettstätten,
starke Sessel und Tische, Spiegel und
Oelgemälde, Flanell-Decken, starke
Lederschuhwaren, Herrenkleider,
Bettwaren, graue und schwarze Pariser
Koffern, sowie Holz- und Handkoffern,
Reisesäcke und Geldtaschen empfiehlt
in sehr solider Waare und zu billigsten
Preisen
J. A. Schäfler,
7 Kirchgasse 7, St. Gallen.

1. Preis: Ausstellung „Melbourne“ 1881.
Spielwerke,
4—200 Stücke spielend; mit oder
ohne Expression, Mandoline, Trom-
mel, Glocken, Castagnetten, Him-
melsstimmen, Harfenspiel etc.
Spieldosen,
2—16 Stücke spielend, ferner Ne-
cessaires, Cigarrenständer, Schwei-
zerhäuschen, Photographiealbums,
Schreibzeuge, Handschuh-Kasten,
Briefbeschwerer, Blumenvasen, Ci-
garen-Etuis, Tabakdosen, Arbeits-
tische, Flaschen, Biergläser, Porte-
monnaies, Stühle etc., Alles mit
Musik. Stets das Neueste und Vor-
züglichste empfiehlt [723]
J. H. Heller, Bern.
1883 als Prämie zur Vertheilung.
vom November a. c. bis 30. April
unter den Käufern von Spielwerken
trage von 20'000 Francs kommen
100 der schönsten Werke im Be-

Alfred Schinz
Spezereihandlung
26 Hottingerstrasse 26
— **Hottingen** —
empfehlen besten in ganz frischer Sendung:
C. H. Knorr's
beliebte Suppen-Einlagen:
Tapiocca Julienne,
Tapiocca du Brésil,
Perl-Tapiocca,
Ris-Julienne,
700] Sagou rose des Indes,
Grünkornmehl,
Erbsenmehl,
Gerstenmehl,
Hafermehl.

Dr. Frey's Leguminosen (Kraftsuppenmehl),
Nestle's Kindermehl,
Chamer Milch,
Liebig's Fleisch-Extract,
Prima in- u. ausländische Teigwaren,
Ausgezeichnete Eiernudeln etc. etc.

Kleiderfärberei u. chem. Wascherei
von [738]
G. Pletscher, Winterthur.
Färberei und Wascherei aller Artikel
der Damen- und Herren-Garderobe.
— Wascherei und Bleicherei weisser
Wollsaachen. — Auffärben in Farbe
abgestorbener Herrenkleider. — Rei-
nigung von Tisch- und Boden-Tep-
pichen, Pelz, Möbelstoff, Gardinen etc.
Prompte und billige Bedienung.

Laubsäge-Artikel,
als: **Maschinen** und **Werkzeuge** aller
Art, in Kästchen und einzeln; **Vorlagen**
in grösster Auswahl; **Holz** in Linde,
Ahorn, Nussbaum und Mahagoni; ausfüh-
rliche **Anleitung** zur **Laubsägearbeit**
für Anfänger etc. empfehlen
Lemm & Sprecher,
752] 7 Multergasse 7, St. Gallen.

**Herren-
Schlafröcke**
in billig, mittelfein und hochfein empfiehlt
in **reichster** Auswahl [680]
Th. Scherrer,
Spezialgeschäft in solider, fertiger
Herren- und Knaben-Confection
Kameelhof — Multergasse 4,
St. Gallen.
Filiale: **Metzgergasse 1.**
Bei Postaufträgen erbitte Massangabe.

— **Für Fr. 15.** —
versende ich einen guten, achromatischen
Militär- und Reise-Gucker,
auch für Theater passend, mit **Leder-
Etui** und **Riemen** versehen. Objektive
43 mm. Durchmesser. **Grosses Seh-
feld** und **Klarheit** garantiert.
E. Gautschy,
Optiker und Fabrikant,
in **Lausanne,**
9 Rue de Bourg 9.
541]

Portemonnaies
und
Cigarren-Etuis
von den billigsten bis hoch-
fein empfehlen [765]
St. Gallen
Theaterplatz 20.
G. Schaller & Cie.

Kleinholzspalter
für Küche, Zimmer, Comptoirs etc.
zum Spalten von hartem und weichem
Holz, wobei sowohl das lästige Klopfen
vermieden wird, als auch die Fussböden
geschont bleiben. Kann an jeder Wand
(Brusthöhe), Brett oder Tisch angeschraubt
werden. Zu haben bei [611]
Lemm & Sprecher, St. Gallen.

**Gestickte Vorhangstoffe,
Bandes & Entredeux**
liefert billigst [418]
Eduard Lutz in St. Gallen.
Muster sende franco zur Einsicht.

Flanelles, Spagnolets, Pelz-Piqué, Pelz-Barchent zu Hemden, Unter-
kleidern und Jacken,
wollene und abgesteppte
Bettdecken
Reisedecken, Pferde- und Bügeldecken, Damaste, Kölsch, Indiennes, Lein-
tücher, Handtücher, Tischzeuge, Servietten, Baumwolltücher etc. etc.,
leinene Taschentücher, Hemdenbrüste empfehle in sehr grosser Auswahl
zu **billigen**, aber **festen** Preisen
R. Volkart-Wolf's Nachfolger
(H. Vogel-Widmer)
Limmatquai 46, **Zürich.**
Sonntags bleibt der Laden geschlossen.

Die Pension „Schönberg“ am Thunersee
bleibt das ganze Jahr offen und finden dort Erwachsene wie Kinder
jeder Zeit gewissenhafte und liebevolle Pflege. [732]

Zu verkaufen:
751] Zirka 3/4 Stunden von **Lugano** ent-
fernt: eine **prächtige, neue Villa** (gothi-
scher Styl) mit zirka 12 Jucharten Land,
in reizender Lage am See und unmittel-
barer Nähe einer Dampfschiff- und Eisen-
bahnstation. Kaufbedingungen sehr vor-
theilhaft. (M 3245 Z)
Anfragen sind unter Chiffre K. W. 24
einzusenden an die Annoncen-Expedition
von **Rudolf Mosse** in **Lugano.**

755] Braunen und weissen **Biber**
und **Kräppli**, auch grössere gefüllte
und ungefüllte Stücke, **Schwaben-
brod**, **Basler-Leckerli**, **Mandelsteng-
gel**, **Mökli**, **Kinderzwieback**, **Thee-
schnitt** und **Stengel**, feinste **Bir-
nenwecken** und **Konstanzer Triet-
schnitt** empfiehlt bestens zu gütiger
Abnahme
Heinrich Kunkler, Bäcker,
Speiservorstadt 18, **St. Gallen.**

— **Thee** —
feinst schwarz **Suchong**, **Pecco** mit weissen
Spitzen, grüner **Peritheo**, **Brustthee**, **Ca-
millen**, **Lindenblüthen**, **Pfeffermünzkraut**,
Süssholzwaf. [768]
Müller'sche Spezerei u. Samen-
handlung in **Frauenfeld.**

Biber und Kräppli,
weisse und braune. **Schwabenbrod**,
Lebkuchen, **Mökli** empfiehlt an-
gelegenlichst [695]
Hager-Rietmann,
Katharinengasse Nr. 1, **St. Gallen.**

Frostbeulen-Liniment
allseitig gerühmtes Mittel gegen
Gefrörne, sog. Wolehen und harte Haut.
empfehlen in Fläschchen à 50 Cts. und
Fr. 1 die **Engel-Apotheke** von [737]
C. Schobinger,
5 Speisergasse 5, **St. Gallen.**

**Chr. Schmidt, Nekarsulm (Württemb.):
Strickmaschinen.**
Einzig prämiert, Stuttgart 1881; Silb. Medaille.
Vertreter für die Schweiz: [537]
Oechslin & Vogel, Schaffhausen.

Blutarmuth
(Bleichsucht, weisser Fluss), Schwäche-
zustände, Krankheiten des **Magens**, der
Haut (Flechten etc.), **Nervenleiden**, **Ge-
schwüre** aller Arten heilt nach einfacher
Methode (durehaus wissenschaftlich) mit
brillantem Erfolge brieflich [549]
Spezialarzt **Dr. Buck,**
Netstal (Glarus).

„Den besten Erfolg haben diejenigen Inserate, welche in die Hand der Frauenwelt gelangen.“

In Winter-Schuhwaaren,

frisch assortirt, empfehle ausser allen gewöhnlichen und gröbern Artikeln auch das **Feinste und Neueste aller Genres.**

Für Damen:

Lederstiefel, ein- und zweisöhlig. von Fr. 8 bis Fr. 25.

Tuch- und Filzstiefel, galoschirt, Fr. 7 bis Fr. 20.

Castorstiefel zu Fr. 3. 50, 5. —, 6. — bis Fr. 12.

Filzpantoffeln von Fr. 2 an bis Fr. 11.

Gummischuhe, alle couranten Arten. **Holzschuhe**, verschiedene.

Grösste Auswahl. Billigste, aber feste Preise.
Auswärtige Besteller bitte, einen Musterschuh als Mass beizulegen.
Wohlthätigen, die Schuhe als Geschenke an arme Kinder kaufen, wird Extra-Rabatt gestattet. [609]

Joachim Bischoff, Brühlgasse, Eckhaus.

Für Kinder:

Lederstiefel, selbst in den feinsten Arten.

Knabenstiefel, sieben verschied. Arten.

Finkle und Filzpantoffeln, grosse Auswahl.

Kinder-Tuchgamaschen.

Neuigkeit! — Rationelle Strümpfe.

Zuerst erfunden von **Dr. Furi** in **Bümpliz** bei Bern (schon im Jahre 1874, also lange vor Dr. Starke und Prof. Jäger*).

Diese neuen rationellen Strümpfe werden in der Schweiz im Grossen angefertigt (unter der Aufsicht des Erfinders), können daher trotz der schwierigen Herstellung ganz billig abgegeben werden. Preise von 90 Cts. bis 5 Fr. Die Ausführung ist tadellos, die dazu verwendeten Materialien (besonders Wolle) garantirt ächt. Diese Strümpfe sind nicht nur angenehmer, sowie hygienisch zweckmässiger als diejenigen nach der alten Manier, sondern sie geben auch viel weniger zu flicken. Es ist von grösster Wichtigkeit, dass die Kinder schon von ihrem zweiten Jahre an nur rationelle Strümpfchen tragen. Für Bestellungen (an die oben genannte Adresse zu richten) sind folgende Angaben nöthig: Alter, Geschlecht des Trägers, Stoff und Qualität, Farbe, Beinlänge, glatt, gerippt, durchbrochen etc.; vor Allem aus aber die Länge des nackten, stehenden Fusses, gemessen vom Fersenvorsprung bis zum Ende der gerade nach vorn gerichteten grossen Zehe, in Centimetern.

Zum Austausch unserer Waare sind wir sehr gerne bereit, sofern die Rücksendung sogleich nach dem Empfang der nicht konvenirenden Waare geschieht. Zuverlässige Depots und Agenten werden gesucht.

* Die Redaktion der „Schweizer Frauen-Zeitung“ bezugt hiemit der Wahrheit gemäss, dass ihr eine gedruckte Broschüre von Dr. Furi vorgelegt worden ist, welche die Jahrzahl 1870 trägt (Bern, Druck und Verlag von Lang & Cie.) und welche nach einer Abhandlung über rationelle Schuhe überzeugend die Nothwendigkeit von rationellen Strümpfen nachweist und die obgenannten neuen Strümpfe genau beschreibt. [763]

Prämirt:
Nürnberg 1882.

Bernhardiner

Prämirt:
Wien 1873.

Alpenkräuter-Magenbitter.



Dieser hochfeine, nach einem alten Klosterrezept fabrizirte **Kräuter-Magenbitter** wurde von den bekannten Autoritäten, den Herren Universitäts-Professoren Dr. L. A. Buchner, Dr. Kayser, Dr. Wittstein, sowie von vielen berühmten Aerzten, wie Dr. Joh. B. Kranz, Dr. Schöner in München etc. als das beste **Hausmittel und wirksamste Stomachicum** bezeichnet. — Seine vorzüglichen Wirkungen bei **Magenbeschwerden** aller Art, **Magenkatarrh**, **Verdauungsschwäche**, **Blähungen**,

Hämorrhoiden, **Eckel vor Fleischspeisen** etc. etc., sind durch eine grosse Anzahl Dank- und Anerkennungsschreiben von Aerzten und Laien seit einer Reihe von Jahren glänzend bestätigt. Dieser Magenbitter wird pur, oder als Zusatz zu Wasser, Wein, Wermuth etc. getrunken, gibt mit **Zuckerwasser** eine äusserst gesunde **Bitterlimonade**, die **Katarrh-Verschleimung** und **Katzenjammer** sofort beseitigt, ist in allen Formen ein die **Gesundheit förderndes, blutreinigendes Getränk**, das bis in's höchste Alter gesund erhält. [630]

Wallrad Ottmar Bernhard,
Zürich.

Zu haben in Flaschen zu Fr. 3. 50 und Fr. 2. — (Ohmgeld nicht inbegriffen) bei:

Zürich: J. Jotter, Zentralhof.

Winterthur: Heinrich Meyer z. Elephant am Oberthor.

Basel: Wittwe Riggenbach zum Arm und E. Ramsperger.

Bern: Carl Blau und A. Aberegg.

Luzern: Bell & Nigg und Bohnenblust-Falchini, Conditor.

Chur: Gebrüder Zuan.

St. Gallen: P. L. Zollikofer z. Waldhorn.

Herisau: Louis Lobeck, Apotheker.

Frauenfeld: Wwe. Meyer, Conditor.

Schaffhausen: L. Pfersich-Wüscher.

Aarau: F. Gloor-Siebenmann.

Solothurn: Aug. Hirth & Cie.

Nützliche Geschenke für Frauen und Töchter.

Verlag von **Cäsar Schmidt** in **Zürich**, in allen Buchhandlungen vorrätig:

Müller, Sus., Das fleissige Hausmütterchen. Mitgabe in das praktische Leben für erwachsene Töchter. Mit 110 Abbildungen. 9. Aufl. (Bisheriger Absatz 34.000 Exemplare.) Broch. Fr. 5. 50. Elegant in Leinwand mit Goldprägung Fr. 6. 50.

— **Elementarunterricht in den weiblichen Handarbeiten.** Systematisch-methodisch geordneter Leitfaden für Schule und Haus. Mit 300 Abbildungen. 2. Aufl. Preis broch. Fr. 5. geb. Fr. 6.

Ehbmeyer, Ottilie. Lehrreiches Bilderbuch für Hausfrauen und Solche, die es werden wollen. Beschreibung der neuesten Erfindungen in Koch- und Hausgeräthen, nebst Anhang der werthvollsten Rezepte. Mit 120 Abbildungen. 2. Ausgabe. Preis Fr. 2. 50. cart. Fr. 3. —.

— **Die gute vegetarische Küche**, mit Vorwort von Dr. Dock in St. Gallen. 2. Ausgabe. Broch. Fr. 3. 75, cart. Fr. 4. 50. [761]

Billig. Weihnachts- und Neujahrsgabe. Nützlich.

Von Lehrern, Schul- und Jugendfreunden bestens empfohlen.

Des Kindes Lust und Lehre I., II., III., IV. Heftchen

Maler-, Zeichnungs- und Bilderbüchlein, per Heft à 30 Cts.

Zu beziehen im Verlag von **Kaspar Knüsli**, lith. Kunstanstalt in **Zürich**, und von **Lehrer Rüdinger** in **St. Gallen**.

Wiederverkäufer erhalten löhrenden Rabatt. Gegen Fr. 1. 25 in Briefmarken werden die Heftchen franco eingesandt. (H 4778) [729]



Gegen **Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Lungenkatarrh, Asthma**, wie alle andern **Brust- und Kehlkopfleiden** als bestbewährt zu empfehlen:

PATE PECTORALE FORTIFIANTE

de **J. KLAUS**, au **Loche** (Suisse).

25-jähriger Erfolg. 6 Medaillen an verschiedenen Weltausstellungen. In **St. Gallen** bei den **HH. Apothekern Hausmann, Rehsteiner, Schobinger & Ehrenzeller**, sowie bei **Hrn. Max Hausmann**, Speisergasse, per 1/2 Schachtel à Fr. 1. — und per 1/4 Schachtel à 50 Cts. käuflich. [731]

Husten- und Brustleidende

finden in den seit 20 Jahren verbreiteten **Dr. J. J. Hohl's Pektorinen** ein vorzüglich wirksames und auch von hervorragenden Aerzten vielfach empfohlenes und angenehmes Hausmittel gegen **Husten, Keuchhusten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit**, sowie bei **Engbrüstigkeit** u. ähnlichen **Brustbeschwerden**. Zu beziehen mit Anweisung in Schachteln zu 75 und 110 Rp. durch die **Apotheken Ehrenzeller, Hausmann, Schobinger, Stein** in **St. Gallen**.

Weitere Depots sind in den verschiedenen Lokalblättern annoncirt. [408]

Sieben ist erschienen und in jeder Buchhandlung zu beziehen:

Hauspoesie.

Eine Sammlung kleiner dramatischer Gespräche zur Aufführung im Familienkreise.

Von **F. Zehender**.

Zweite Serie. — Erstes Bändchen.

Preis br. Fr. 1.

Inhalt: 1. Zur Weihnachtsfeier. — 2. Wächterruf in der Neujahrsnacht. — 3. Tiroler Knabe. — 4. Touristin und Sennerin. — 5. Das Faktotum (im Zürcher Dialekt). — 6. Historische Jugendgalerie. — 7. Alpenrose und Edelweiss. — 8. Der Garten der Erinnerung. — 9. Neujahrsgruss der vier Jahreszeiten.

Die erste Serie besteht aus 4 Bändchen à 1 Fr. und einem Doppelbändchen (5./6.) à 2 Fr. Alle 6 Bändchen zusammen in einem eleg. Lwbd. kosten 6 Fr. — Der Inhalt dieser 6 Bändchen ist auf dem Umschlag obigen 1. Bändchens der zweiten Serie angegeben. [753]

J. Huber's Verlag in **Frauenfeld**.

Verlag von **B. F. Haller** in **Bern**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen: **Schönstes Festgeschenk!**

Neue Ausgabe von

Sänger aus Helvetiens Gauen,

Album deutsch-schweizerischer Dichtungen der Gegenwart,

aus Originalbeiträgen zusammengestellt und herausgegeben von **Ernst Heller**, unter Mitwirkung von **August Corrodi**, **Edmund Dorer**, **Dranmor**, **Emil Faller**, **Adolf Frey**, **Otto Haggenmacher**, **Alfred Hartmann**, **J. J. Honegger**, **Balthasar Humold**, **Rudolf Kelterborn**, **Gottfried Kinkel**, **Fritz Kraus**, **Jakob Mähly**, **Ferdinand Meyer**, **Rudolf Niggeler**, **Friedrich Oser**, **Johann Stauffacher**, **Otto Sutermeister**, **Vogel von Glarus**, **Robert Weber**, **J. V. Wiedmann**, **Zolling** (früher **preud. Gottl. Ritter**) etc. [750]

Preis broch. Fr. 3. 50, geb. Fr. 5, in Goldschnitt Fr. 5. 50.

Dieses Werk, welches bei seiner ersten Auflage von den hervorragendsten Zeitschriften, wie „Ueber Land und Meer“, „Europa“, „Blätter für literarische Unterhaltung“, „Magazin für die Literatur des Auslandes“, „Bund“, „Gazette de Lausanne“, „Journal de Genève“ etc. etc., und den bedeutendsten Schriftstellern, wie **Emanuel Geibel**, **Paul Heyse**, **J. V. von Scheffel** u. s. w. auf's Günstigste beurtheilt wurde, erscheint nun (ein in der Schweiz seltener Erfolg) in einer neuen, viel veränderten und verbesserten Ausgabe. Der so niedrig gestellte Preis macht es zum Allgemeingut des schweizerischen Volkes und sollte dieses Buch somit auf keinem Weihnachtstisch fehlen. (H 2416 Y)

„Den besten Erfolg haben diejenigen Inserate, welche in die Hand der Frauenwelt gelangen.“

502]

Carl Grüring, Marktgasse, Bern,
Spezerei- und Colonialwaaren-Handlung,
empfehl bestens
Thee, Chocoladen, engl. Biscuits, Cognac, Rhum und Kirsch.

G. Heitz, Handlungsgärtner, in Basel,

empfehl sein

Blumen-Magazin, Barfüsserplatz 3,

reich assortirt in Blumen und Blattpflanzen für Zimmer- und Fenster-Dekoration.
592] Prompte und geschmackvolle Ausführung aller Aufträge in Biederei für jeglichen Anlass; sorgfältige Verpackung und Versandt für auswärts.
Ueberdies finden sich fortwährend vorräthig aller Art **gärtnerische Quincallerie-Artikel: Jardiniere, Etagere, Blumentische, Einzelständer, Cache-pots, Hängevasen, Blumentöpfe, Hyazinthen-Gläser etc. etc.**
Auswahl einheimischer und exotischer Sing- und Ziervögel, Goldfische, Aquarien. Reiche Sammlung Muscheln und Korallen. — Gärtnerische Instrumente, Geräthschaften und Materialien. — Nähere Auskunft gerne brieflich.

[O. F. 9512]



[872]

Für Magenleidende und Kranke!

Äusserst schmackhaft, leicht verdaulich und rasch zubereitet.

Knorr's

gekochte Leguminosen-Mehle,
als: Erbsen-, Bohnen-, Linsenmehle, ferner Hafer-, Gersten-, Reismehle, sind unübertrefflich für kleine Kinder, schwächliche Personen, Magenkranke, ebenso für jeden Familientisch. Ferner sind zu empfehlen: Knorr's Grünkernextrakt, Tapiocca mit Julienne, präparirter brasil. Tapiocca, Reis mit Julienne. — Eierteigwaaren. [704

Dépôt bei **P. L. Zollikofer** z. „Waldhorn“, St. Gallen.

Schnellfeuerlöscher

(Haus-Extincteure)

sind unentbehrlich für jede vorsichtig und gewissenhaft geleitete Haushaltung, weil sie besonders die gefährdeten Brandausbrüche durch **Explosion von Lampen, Petroleumherden etc. sofort zu bewältigen** im Stande sind, vermittelt der verwendeten anerkannt vorzüglichen Löschemasse. — Preise der kompletten Apparate in verschiedenen Grössen von **Fr. 3. 70 bis Fr. 10. 90.** Prospekte gratis und franko.

710]

Zehnder, Ingenieur, Basel.

A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse 1.

P. K. Rosegger's

Ausgewählte Schriften.

Sechszehn Bände. Inhalt ca. 400 Bogen. Oktav.

— Eleganteste Ausstattung. —

Complet geheftet 20 Gulden = 40 Mark.

In sechszehn äusserst eleganten, charakteristischen Originalbänden **gebunden 29 fl. 60 kr. = 59 M. 20 Pf.**

Inhalt: 1. 2. Waldheimat, 2 Bde. — 3. Die Aeppler. — 4. Volksleben in Steiermark. — 5. Heidepeter's Gabriel. — 6. Die Schriften des Waldschulmeisters. — 7. 8. 9. Das Buch der Novellen, 3 Bde. — 10. Feiertage. — 11. Sonderlinge aus dem Volke der Alpen. — 12. Am Wanderstabe. — 13. Sonntagsruhe. — 14. Dorfsünden. — 15. Meine Ferien. — 16. Der Gottsucher.

Jedes Werk ist einzeln zu haben, à Band geheftet 1 fl. 25 kr. = 2 M. 50 Pf., gebunden à Band 1 fl. 85 kr. = 3 M. 70 Pf.

Erschien auch in 80 Lieferungen à 25 kr. = 50 Pf. und ist hierin in ganz beliebigen Zwischenräumen nach und nach zu beziehen.

☛ **Vorrätig in allen Buchhandlungen.** ☛ [766

A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse 1.

Adressen-Anzeiger der „Schw. Frauen-Zeitung“.

— Abonnements-Inserate. —

Erscheinen jeden Monat einmal. — Man abonnirt sich jederzeit auf drei, sechs oder zwölf Monate. Preis: zwei Zeilen 50 Cts. per Monat; das Raum-Maximum für jeden Abonnenten ist höchstens vier Zeilen. — Anmeldungen für Aufnahme beliebe man franko an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Fiden - St. Gallen zu richten.

Lemm & Sprecher, St. Gallen,
1 Eisenwaarenhandlung.

G. Britt-Hohl in Frauenfeld,
5 Generalagentur der Schweizer Rentenanstalt (Lebensversicherung). Handlung in billigen und feinen Flaschen- und offenen Weinen.

Pensionat Thomas, Neuchâtel,
von Mme **Marie Dahn née Thomas.**

Kunstoffärberei und chem. Waschanstalt
5 **H. Hintermeister** in Zürich. Grösstes Etablissement dieser Branche.

Geschw. Boos, Seefeld-Zürich,
10 Kunst- und Frauenarbeit-Schule.

Stahel-Kunz, Linthesherg, 25, Zürich,
19 Kinder-Garderobe jeden Genres.

G. Fietz & Sohn, Wattwil,
22 Universalkochtopf-Fabrikation.

Hermann Specker, Zürich,
23 90 Bahnhofstrasse 90. **Linge américaine.** Preis-Courant gratis und franko.

„Marienstift“ in Chur,
24 Prot. Töchter-Erziehungs-Anstalt.

„Villa Rosenberg“ am Rheinfall
Knaben-Erziehungs-Anstalt
26 von **Joh. Göldi-Saxer.**

Frau Gallusser-Altenburger
29 Lindenstr. 23, St. Gallen. Damenkleider-Geschäft und Corsets-Lager.

Knaben-Erziehungs-Anstalt
30 **„Grünau“** bei Bern.

Ammen-Vermittlungsbureau
32 **E. Schreiber-Waldner, Hebamme, Basel.**

Staub & Cie., Zürich,
Kunst- & Schreibmaterialien-Handlung, Kupferstiche, Prachtwerke, Photographien, Albums, Visitenkarten, Brief- und Luxuspapiere, Mal- und Zeichen-Material sammt Vorlagen etc.

Franz Carl Weber, Zürich,
34 Reichhaltiges Spielwaarenlager, 48 Bahnhofstr. 48, Ecke d. Augustinerstrasse.

G. Schweizer, Hallau, Samenhandlung,
38 Katalog gratis.

W. Huber, Stadthauspl., Zürich.
40 Beste Petrol-Koch-Apparate (Patent-Freibrenner). Preis-courant gratis. Nickel-Koch- und Wirthschafts-Geräthe.

Nähmaschinen jeden Systems
45 **Hugentobler, Uhrmacher, Weinfelden.**

Alfr. Schinz, Hottingen-Zürich,
51 Spezereihandlung.

Wir haben diese Einrichtung getroffen, um die Geschäfts-Adressen regelmässiger Inserenten auf billigste Weise immer lebendig zu erhalten; damit kann sich jede Firma in gefälliger und kürzester Art dem konsumirenden Publikum in monatlichen Zwischenräumen wieder in Erinnerung bringen. — NB. Es werden nur anerkannt solide Adressen aufgenommen. — Durch das vielfach gemeinsame Abonnement der „Schweizer Frauen-Ztg.“ und als Familienblatt gelangen diese kleinen Anzeigen in die Hand von mindestens 15,000 Lesern in den besten Kreisen der ganzen Schweiz. — Während der Inserationszeit erhalten die verchrl. Auftraggeber ein Exemplar gratis und franco. Nach Ablauf der Einrückung erfolgt Nachnahme ohne weitere Belege.

L. Schweitzer am Markt, St. Gallen.
Sämmtliche Stoffe für Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe. Costumes, Morgenkleider, Jupons, Confections jeder Art. Anfertigung nach Mass nach den neuesten Modellen.

Ad. Buchheister, St. Gallen.
53 Leihbibliothek, deutsch, engl., franz.

J. Schenkel, Speiserg, 23, St. Gallen,
54 Schönreiskurse.

E. Zahner-Wick, Markt, St. Gallen,
55 Möbel- und Bettwaarenlager.

A. Birenstihl-Bucher, St. Gallen,
67 en gros — Seidenwaaren — en détail. Württemberg'sche Leinwand, Tischzeug etc.

Carl Grüring, Marktgasse, Bern
Spezerei- und Colonialwaarenhandl.

Handels-Gärtneri und Samen-Handlung
von **Abt. Zimmermann, Aarau.**
75 Preisverzeichnisse gratis und franko.

J. Klaus, Locle.
76 Confiserie spécialité. — Fabrique de Chocolat.

Grösstes Antiquitäten-Magazin
77 **J. Widmer, Wyl (St. Gallen).**

Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt
78 **Georg Pletscher, Winterthur.**

Hofmann & Cie., St. Gallen,
79 Leinen- und Baumwollwaaren.

Kunstoffärberei und chem. Waschanstalt
80 **Horn bei Rorschach** und in **St. Gallen, Neugasse 17, z. Palme.** Wascherei und Färberei für Damen- und Herren-Garderobe.

Die Pension „Schönberg“
(am Thunersee)
jederzeit offen, empfehl sich als gesunder
81 und gemüthlicher Aufenthalt.

G. Wegmüller, Birsfelden (Basel),
homöopathischer Arzt
82 für Gehirnleiden, Gemüths- und Geisteskrankheiten.

Wasch- und Bad-Anstalt
Jul. Ed. Arbenz,
83 Oberutzwil, St. Gallen.

Ad. Buchheister, St. Gallen.
12 Aechten chines. Thee.

Fr. Kreuz in Konstanz,
Küchen- und
21 Wirthschaftseinrichtungs-Magazin.

Dr. Wander in Bern,
Malz-Extracte.
4

Bestell-Schein.

Unterzeichnete..... abonnir..... hiemit auf monatliche
Einrückung des beigefügten Inhaltes im Adressen-Anzeiger der
„Schweizer Frauen-Zeitung“.

Ort und Datum:

Firma: